JAHRESBERICHT

2020

© Wolf Wichmann

GRD

Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.

Vorwort

Liebe Delfinfreundinnen und -freunde,

fast nichts hat uns in 2020 so in Atem gehalten wie die Corona-Pandemie und die Welt wird vermutlich nie wieder so sein, wie sie vor dem Einbruch des neuartigen Virus war. In nur einem Jahr gab es gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbrüche von bis dahin unvorstellbarem Ausmaß.

Die Lockdowns in 2020 waren für jeden Einzelnen von uns eine besondere Herausforderung, aber auch für den Delfin- und Meeresschutz gab es viele tiefgreifende Veränderungen. Unsere Partnerprojekte konnten meist monatelang ihren wichtigen Aufgaben, zum Schutz dieser besonderen Meeressäuger, vorerst nicht mehr nachgehen. Fast alle von der GRD geförderten Projekte erlebten einen Stillstand. Das Jahr 2020 sollte eigentlich das Jahr der für uns Menschen überlebensnotwendigen Ozeane werden. Zahlreiche Konferenzen hätten dazu führen sollen, dass der Schutz der Ozeane in rechtlich bindenden, zwischenstaatlichen Verträgen erwirkt wird. Die angestrebten, notwendigen Nachhaltigkeitsziele können nun kaum mehr erreicht werden, da die Konferenzen bis auf Weiteres auf eine Zeit nach der Pandemie verschoben wurden.
Auch die für unsere Projekte wichtige Aufklärungs- und Bildungsarbeit in Form von GRD-Veranstaltungen konnten nicht wie geplant durchgeführt werden und sie fielen fast alle der Pandemie zum Opfer. Zwar schränkten nationale Lockdowns die aktive Arbeit für viele der von uns unterstützten Projekte stark ein, dennoch wurde, wo es ging, weitergemacht, wenn auch unter recht erschwerten Bedingungen. Unsere Partner von MEER e.V. auf La Gomera beispielsweise führten ihre Arbeit in Deutschland fort und nutzten die Zeit, um die erhobenen Daten für diverse wissenschaftliche Veröffentlichungen aufzubereiten. An der Ostsee trieben wir unsere Arbeit zum Meeresschutz sogar ein großes Stück weit voran, und unser jüngstes Projekt zur Bergung von Geisternetzen auf Rügen konnte, mit Ausnahme kürzerer Unterbrechungen, fast durchgehend in 2020 fortgeführt werden. In knapp über einem Jahr gelang es, fast fünf Tonnen herrenloser Geisternetze aus der Ostsee zu bergen. Ein schöner Erfolg für den Meeresschutz, insbesondere für die vom Aussterben bedrohten Ostsee-Schweinswale, über die wir in 2020 vielfach berichteten. Wir danken den Teilnehmern der Deutschen Postcode Lotterie, die das Projekt in 2020 mit 29.600 € förderten.

Zusammenfassend lässt sich das Jahr 2020 als ein sehr herausforderndes Jahr mit vielen Einschnitten beschreiben, das uns allen in Erinnerung bleiben wird. Auch im kommenden Jahr stehen wir vor gewaltigen Aufgaben. Um diesen gerecht zu werden, in unserem Handeln für die, die keine Stimme und keine Lobby haben, hoffe ich weiterhin auf Ihre Unterstützung und Ihre Solidarität – für eine nachhaltigere und gerechtere Welt. Deswegen möchten wir Ihnen an dieser Stelle noch einmal unseren tiefen Dank aussprechen, dass Sie uns in dieser schweren Zeit den Rücken stärkten und uns treu zur Seite stehen.

Herzliche Grüße
Ihr
Sigmar Solbach
1. Vorsitzender

WELTWEITER DELFINSCHUTZ

Unsere Projekte

1 **Ostsee:**
Geisternetzbergung „FÜR MEER LEBEN“
>> Seite 4

2 **Kroatien:**
Rettung der letzten Adria Delfine
>> Seite 6

3 **Ägypten:**
Delfinschutzprojekt Rotes Meer
>> Seite 9

4 **La Gomera:**
Bedrohtes Paradies
>> Seite 11

5 **Dominica:**
Pottwalschutz
>> Seite 13

6 **Peru:**
Delfinschutz in Peru Paracas
>> Seite 17

7 **Mosambik:**
Schutzgebiet Ponta do Ouro
>> Seite 20

8 **Südafrika:**
Schutz für Bleifarbene Delfine
>> Seite 23

Protestaktionen & Petitionen >> Seite 25

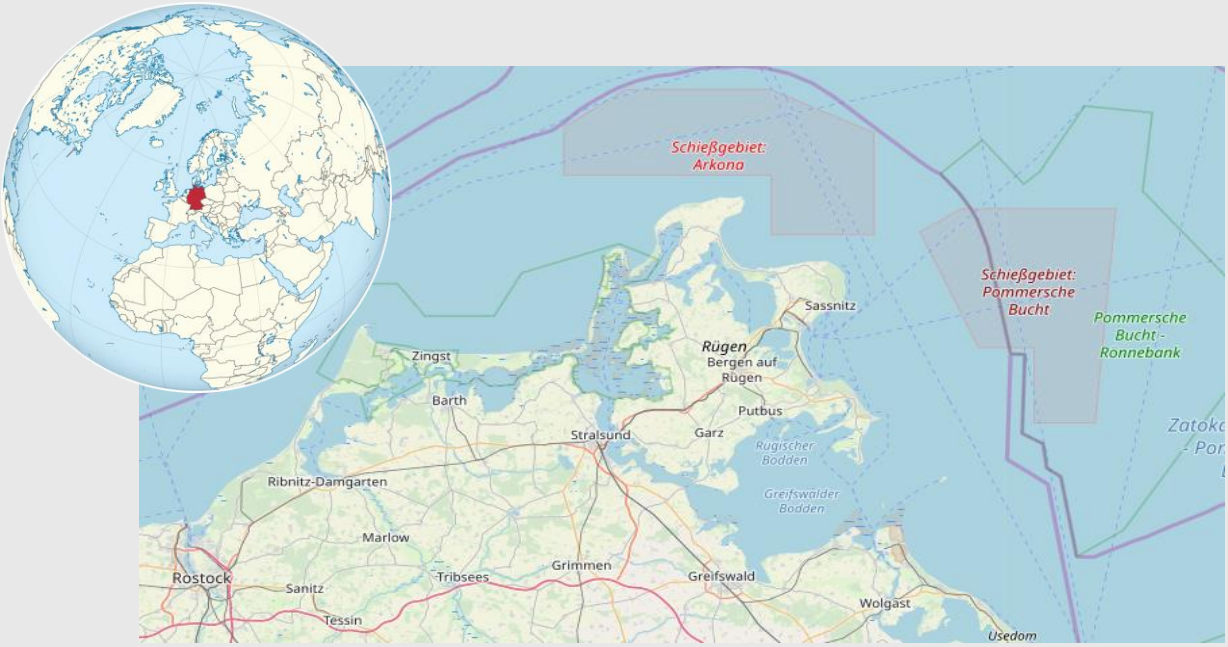
Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungen >> Seite 26

Die GRD in Zahlen – Einnahmen und Ausgaben >> Seite 29

Dank, Impressum, Transparenz

Ostsee: Bergung tödlicher Geisternetze

In Kooperation mit Tauchbasis Prora.
Unterstützt von Ostsee24.de und der Deutschen Postcode Lotterie.



Bergung tödlicher Geisternetze

Seit September 2018 bergen wir Geisternetze für den Erhalt mariner Biodiversität. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern verfolgen wir das Ziel, die Lebensräume bedrohter Meerestiere zu schützen und **Geisternetze für marine Lebewesen unschädlich zu machen**. Seit Ende 2019 bergen wir schwerpunktmäßig Geisternetze aus der Ostsee, rund um Rügen. Ziel ist zum einen, die vom Aussterben bedrohte Population der Ostsee-Schweinswale besser zu schützen und zum anderen, der Vermüllung der Ostsee mit Plastikmüll und anderem Unrat entgegenzuwirken. Alleine im Jahr 2020 gelang es uns, knapp fünf Tonnen Geisternetze aus der Ostsee zu holen. Unterstützt wurden wir bei unserer Mission vom Reiseportal Ostsee24.de und der Deutschen Postcode Lotterie, die das Projekt in **2020** für die Dauer von 12 Monaten mit 29.600 € förderte.

Eine große Bedrohung der marinen Artenvielfalt

Geisternetze sind versehentlich über Bord gegangene oder absichtlich entsorgte Fischernetze. Sie machen nach neuesten Studien zwischen 30 und 50 Prozent des Plastikanteils im Meeresmüll aus. Als tödliche Fallen in den Meeresströmungen treibend, fischen sie unselektiv - und leider viel zu wirksam - weiter. Geschätzte **640.000 Tonnen Geisternetze** töten jedes Jahr mehr als 136.000 Seehunde, Seelöwen, Delfine, Wale und zusätzlich Millionen Vögel, Schildkröten, Fische und auch noch viel kleinere Organismen, die für das Ökosystem notwendig sind. Weltweit sind etwa 800 Arten betroffen.

Allein in Europa landen nach Schätzungen der Welternährungsorganisation (FAO) jährlich rund 25.000 Fischernetze bzw. Teile davon in den Meeren. In die Ostsee gelangen ca. 5.000 bis 10.000 Netze. Die Ostseeküste ist die Heimat von bedrohten Kegelrobben, Schweinswalen und vielen Fischarten. In der zentralen Ostsee, an der sogenannten Darßer Schwelle, ist eine selbstständige Population von **Schweinswalen** heimisch geworden. Dort leben zwischen **200** und **500** der kleinen Meeressäuger.
Das moderne Kunststoffmaterial, aus dem die Fischernetze bestehen, macht sie sehr robust und langlebig. Früher dagegen bestanden sie aus leicht abbaubaren Naturstoffen wie Hanf, Sisal oder Leinen. Geisternetze benötigen daher wahrscheinlich Jahrhunderte, um sich in kleine Teilchen, das sogenannte **Mikroplastik**, zu zersetzen. Die Auswirkungen von Mikroplastik auf Tiere und Menschen sind noch kaum erforscht, jedoch vermutlich weitreichend.

FÜR MEER LEBEN: Artenvielfalt und intakte Lebensräume

An **14 Tauchtagen** und **unzähligen Tauchgängen** gelang es uns, in Kooperation mit unserem Partner, Wolfgang Frank, knapp fünf Tonnen herrenlose Geisternetze rund um Rügen zu bergen. Insgesamt halfen etwa 22 Ehrenamtliche mit. Auch ein Filmteam begleitete uns während unserer Aktionen Ende Juli/Anfang August für eine Dokumentationsreihe. Während der Lockdowns konnte unser Partner nur im Buddy-Tauchteam bergen, aber das Projekt fand während des ganzen Jahres statt und musste - im Gegensatz zu unseren Partnerprojekten im Ausland - zum Glück keine Pause einlegen.

Kroatien: Rettung der letzten Adria-Delfine

In Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und VAL (Welle)

Über zwei Jahrzehnte Delfinschutz an der Adria

Gemeinsam mit Tierärzten von der tierärztlichen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Naturschutzorganisation VAL (Welle) führen wir seit über zwei Jahrzehnten (1999) das Projekt **"Rettung der letzten Adria-Delfine"** durch. Es steht unter der Schirmherrschaft des kroatischen Umweltministeriums und richtet sich nach den Vorgaben des internationalen Schutzabkommens für Cetaceen im Schwarzen Meer und Mittelmeer (ACCOBAMS).

Bis in die 1960er-Jahre sollen noch mehrere Tausend Delfine die Gewässer der Adria dauerhaft bewohnt haben, jedoch sind die **Zahlen seitdem rapide zurückgegangen.**

Wahrscheinlich gibt es nur noch etwa 250 Große Tümmler (*Tursiops truncatus*), die in der kroatischen Adria überlebt haben. Andere, ehemals häufig anzutreffende Meeressäuger, wie die Mönchsrobbe (*Monachus monachus*) oder der Gemeine Delfin (*Delphinus delphis*), sind entweder ausgestorben (Mönchsrobbe) oder selten geworden. Große Tümmler sind trotz des seit 1995 bestehenden gesetzlichen Schutzes durch Beifangtod in Fischernetzen, Überfischung, direkter Jagd und Wassermotorsport gefährdet. **50 Prozent der Delfine sterben durch menschlichen Einfluss**, wie Untersuchungen der Totfunde zeigen.

Zu den Aufgaben des Projektes gehören, neben der **Erforschung von Vorkommen und Verhalten**, die **Rettung** verletzter, gestrandeter und verirrter Delfine, **Aufklärungsarbeit** sowie das Bürgerforschungs-Programm „Adria-Delfine bitte melden". Auf der Insel Molat gibt es zudem eine **Feldstation.** Sie ist für Besucher in den Sommermonaten geöffnet.

Im ersten Corona-Jahr in Kroatien konnte 2020 keine aktive Feldarbeit stattfinden. Auch die Feldstation auf Molat blieb geschlossen.

Totfunde & Todesursachen

2020 wurden der Tierärztlichen Fakultät der Uni Zagreb 21 tote Delfine gemeldet. Das entspricht in etwa dem Niveau der Vorjahre (2019: 23 / 2018: 21).

Zuletzt verzeichnete das Projekt 2017 eine größere Zahl (34) gestrandeter Meeressäuger (22 Große Tümmler, 5 Streifendelfine, 6 bereits zu stark verweste Delfinkörper und ein Cuvier-Schnabelwal).

Bei 10 Funden wurden keine Informationen über das Geschlecht der Tiere übermittelt. Unter den anderen 11 Tieren waren 5 Weibchen und 6 Männchen. Dabei schmerzt der Verlust weiblicher Delfine besonders. Denn für den Erhalt kleiner Populationen, wie der der Adria-Tümmler, ist das Überleben vermehrungsfähiger Weibchen von entscheidender Bedeutung.

Todesursachen
Unter den 21 toten Delfinen befand sich ein Streifendelfin (*Stenella coeruleoalba*). Bei allen anderen Totfunden handelte es sich um Große Tümmler (*Tursiops truncatus*). Diese Artenverteilung entspricht im Wesentlichen der der Vorjahre. Die Population der in der Adria vorherrschenden und ständig hier lebenden Art, hat die meisten Verluste zu verkraften.

Vier Delfine konnten geborgen und in die Tierärztliche Fakultät gebracht werden. Ein Tümmlerweibchen starb an einer starken Lungenentzündung in Verbindung mit den Folgen eines verschluckten Fischernetzes, das sich um den Kehlkopf gewickelt hatte.

Bei einem Tier, einem weiblichen Großen Tümmler, konnte die Todesursache nicht mehr festgestellt werden. Die beiden anderen geborgenen Delfinkörper wurden für nachträgliche Untersuchungen eingefroren.

Citizen Science „Adria-Delfine bitte melden“

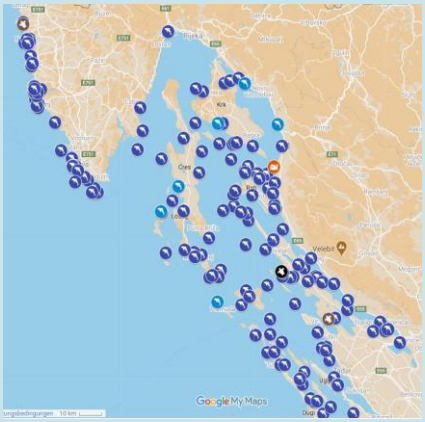
Erwartungsgemäß meldeten im Vergleich zu den Vorjahren sehr viel weniger Touristen und Einheimische Sichtungen von Delfinen, Walen oder Meeresschildkröten. Dennoch erreichten uns **2020 noch über 270 Meldungen**. Im Vorjahr waren es dagegen mehr als 600.

Wale und Delfine
Meist wurden Große Tümmler (250 Meldungen) gesichtet. Dabei waren auch mehrere große Schulen mit geschätzt 20 bis 50 Tieren.

Auffällig war, dass die Meeressäuger auf den stark zurückgegangenen Schiffs- und Bootsverkehr in der Adria reagierten. So tauchten sie u.a. auch im Hafen von Split auf.

Daneben gab es Sichtungen von einem Finnwal, anderen Delfinarten, wie Streifendelfinen, und sogar einer Gruppe von sieben Rundkopfdelfinen nahe Primosten. Letztere sind extrem selten in der Adria anzutreffen.

Meeresschildkröten
Unter den 12 gesichteten Meeresschildkröten waren drei tote Tiere.



Kartenausschnitt S
ichtungsmeldungen 2020

Ägypten: Delfinschutz im Roten Meer

In Kooperation mit Dolphin Watch Alliance (DWA)

Delfinschutz im Roten Meer

Das Rote Meer hat einen ungewöhnlich hohen Salzgehalt. Das liegt vor allem daran, dass in das Rote Meer keine Flüsse münden, und ein Wasseraustausch im Wesentlichen nur mit dem Indischen Ozean über die Meerenge Bab el-Mandab stattfindet.

Gemeinsam mit der sehr hohen Wasserverdunstung, die klimatisch bedingt ist, erklärt dies die sehr hohe Salinität von ein bis vier Prozent. Dies führt dazu, dass das Rote Meer ein einzigartiges Ökosystem, ein globaler Biodiversitäts-Hotspot ist. Viele Arten kommen endemisch, also nur dort vor. Die Küstenregion gehört zu den Top Tauch- und Urlaubsdestinationen weltweit.

Pandemie stoppt Massentourismus - Plötzlich ist Frieden im Meer

Das kommerziell vermarktete Schwimmen mit wilden Delfinen vor Hurghada wurde vor der Pandemie von vielen Agenturen angeboten, und der Delfin-Massentourismus wuchs in den letzten Jahren besorgniserregend. In der Vergangenheit errichtete Schutzzonen wurden ignoriert und mittlerweile sogar deren Markierungsbojen entfernt. Für die Delfine, die dem permanenten Stress durch die Touristen ausgesetzt waren, kam Corona gerade rechtzeitig. Denn Ende März 2020 verhängte die ägyptische Regierung strenge Maßnahmen, und die Touristen mussten das Land verlassen. Für die, vom außer Kontrolle geratenen Massentourismus im Roten Meer schwer in Bedrängnis geratenen, Indopazifischen Großen Tümmler herrschte plötzlich ein ungewohnter Frieden im Meer.

Zur Sicherheit aller wurden die Projekte vor Ort am Beginn der Pandemie gestoppt. Deshalb hatte das Team Zeit, Berichte und neue Konzepte für zukünftige Projektaktivitäten zu schreiben.

Die finanzielle Situation gestaltete sich schwierig. Doch mit der von der GRD gestarteten Initiative „**Gemeinsam da durch**“ konnten wir Dank großzügiger Spenden unseren Partnern von DWA zusätzlich 2.500 € zur Verfügung stellen.

Angela Ziltener mit Delfin im Roten Meer © Philip Hamilton

Erfreuliche Nachrichten

Aber es gab auch erfreuliche Nachrichten aus der Zeit des Lockdowns in Ägypten: Offenbar führte die Ruhe im Meer zu erstaunlichen Verhaltensanpassungen der Indopazifischen Großen Tümmler. Die Meeressäuger kehrten wieder an Stellen zurück, wo man sie aufgrund des vor der Pandemie anhaltenden Massentourismus lange Zeit nicht mehr gesehen hatte. Denn Ausflugsgebiete wie Shaab El Erg, mit dem beliebten Riff „Dolphin House“, und El Fanous blieben lange Zeit weitgehend menschenleer.

Sogar vor Hurghada sieht man seit dem Lockdown wieder Delfine. Offenbar nutzten die Meeressäuger die Pandemie, um ihre Lebensräume zurückzuerobern.

Delfinmutter „Hessa“ mit einem Baby © Angela Ziltener/DWA

Nachwuchs bei den Delfinen

Außerdem berichtete unsere Projektpartnerin von neuem Delfin-Nachwuchs.

Großartig ist, dass es bei „Dandy“ und „Hessa“ Nachwuchs gegeben hat und auch andere Mütter haben Delfinbabies zur Welt gebracht.

Trügerische Ruhe

Aber eines ist klar: Die Touristen werden irgendwann zurückkommen. Deswegen arbeitet das Team von DWA daran, dass es künftig bessere Perspektiven für die Delfine geben wird. Gemeinsam mit der Chamber of Diving and Watersports plant DWA, landesweit Verhaltensregeln fürs Dolphin Watching und Schwimmen mit Delfinen zu etablieren. Hierzu wurde neues Workshopmaterial zur Ausbildung und Sensibilisierung zukünftiger Tauch- und Schnorchelguides ausgearbeitet.

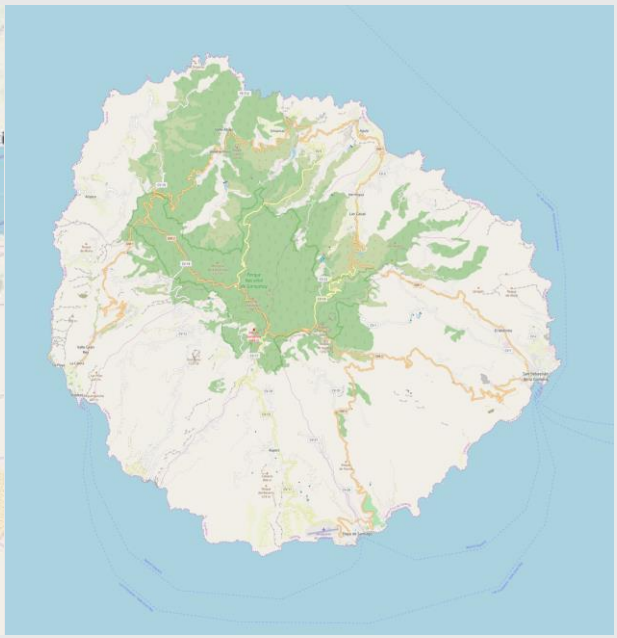
Perspektiven

Wir hoffen sehr, dass die Nationalparkbehörde auch nach der Krise weiterhin Eintrittsgebühren für die beiden Delfinschutzgebiete erhebt, und eine kontinuierliche Kontrolle durch Ranger auf dem Meer stattfindet.

Massentourismus bei Hurghada © DWA

La Gomera: Delfin- und Walschutz

In Kooperation mit MEER e.V.



Bedrohtes Paradies

Die Gewässer vor La Gomera rund um die Kanarischen Inseln gehören zu den artenreichsten Regionen der Erde – 30 der rund 90 bekannten Wal- und Delfinarten wurden hier bereits dokumentiert. Viele von ihnen sind regelmäßig zu beobachten. Doch dieses Paradies mit seiner Artenvielfalt ist bedroht: Eine **Vielzahl an menschlichen Einflüssen**, darunter Meeresverschmutzung, Küstenverbauung, Überfischung, rücksichtsloses Whalewatching (wie z.B. vor Teneriffa) sowie Gefahren im Zusammenhang mit Schiffsverkehr (z.B. Kollisionen mit Schnellfähren, Unterwasser-Lärm), **gefährden das Überleben der Delfine und Wale** vor La Gomera. Auch treten bereits Veränderungen auf in Folge des Klimawandels im Ökosystem (z.B. steigende Meerestemperaturen) und negative Folgen sind zu erwarten.

Über 20 Jahre im Einsatz für Wale und Delfine

Gemeinsam mit unserem Projektpartner von M.E.E.R. e.V. haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Meeressäuger vor La Gomera zu schützen und zu bewahren. Zu den zentralen Zielen gehören die Etablierung von tier- und umweltverträglichen **Whalewatching-Regeln**, die Erarbeitung von **Schutzkonzepten** sowie die **Erforschung der Tiere und menschlicher Einflüsse** auf sie und ihren Lebensraum. Dazu zählt eine Station für landgestützte Beobachtung zur Gewinnung von Sichtungsdaten und gezielter Koordination der Whalewatching-Boote. Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Naturschützer*innen, beispielsweise durch verhaltensbiologische Praktikumskurse, runden das Konzept ab.

Ein Land im Stillstand

Die Corona-Krise trifft die Kanarischen Inseln, deren Wirtschaft sehr stark vom Tourismus abhängig ist, besonders hart. Spanien verhängte einen harten Lockdown mit einer strikten Ausgangssperre: Strandwanderungen und das Schwimmen im Meer wurden untersagt. Die Strafen bei Nichteinhaltung waren hoch. Auch die Boote der Whalewatching-Anbieter mussten im Hafen bleiben, die Tourenanbieter blieben ohne Perspektive. Whalewatching-Partner „OCEANO“ von MEER musste seine Ausfahrten gänzlich einstellen. Damit kam auch die Datenerhebung, die normalerweise von den Walbeobachtungsbooten aus stattfindet, zum Erliegen.

Dauerausstellung geschlossen

Die Dauerausstellung „Delfine und Wale vor La Gomera – Artenvielfalt im Wandel“ wurde geschlossen. Zusätzlich fanden weitere Maßnahmen statt, die einen Konkurs verhindern sollen. MEER und „OCEANO“ beschlossen, die Räume unseres Kooperationspartners und unserer Ausstellung zukünftig zusammenzulegen.

Dauerausstellung „Delfine und Wale“ vor La Gomera

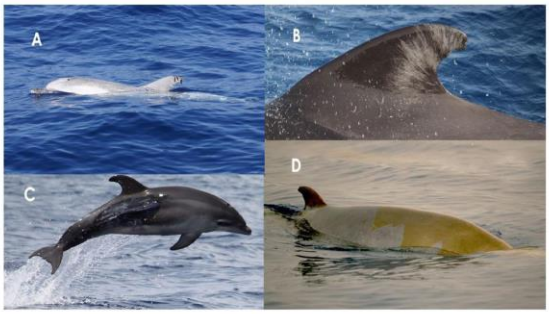


Figure 3: Skin disorders in cetaceans photographed between 1995 and 2015 off La Gomera, Canary Islands: A, B) Abnormal pigmentation in an Atlantic spotted dolphin (S. frontalis) and a short-finned pilot whale (G. macrorhynchus). C) Hypopigmentation associated with the presence of a remora in a bottlenose dolphin (T. truncatus). D) Yellow film on the back of a Blainsville's beaked whale (Mesoplodon densirostris).

In Deutschland geht die Arbeit weiter

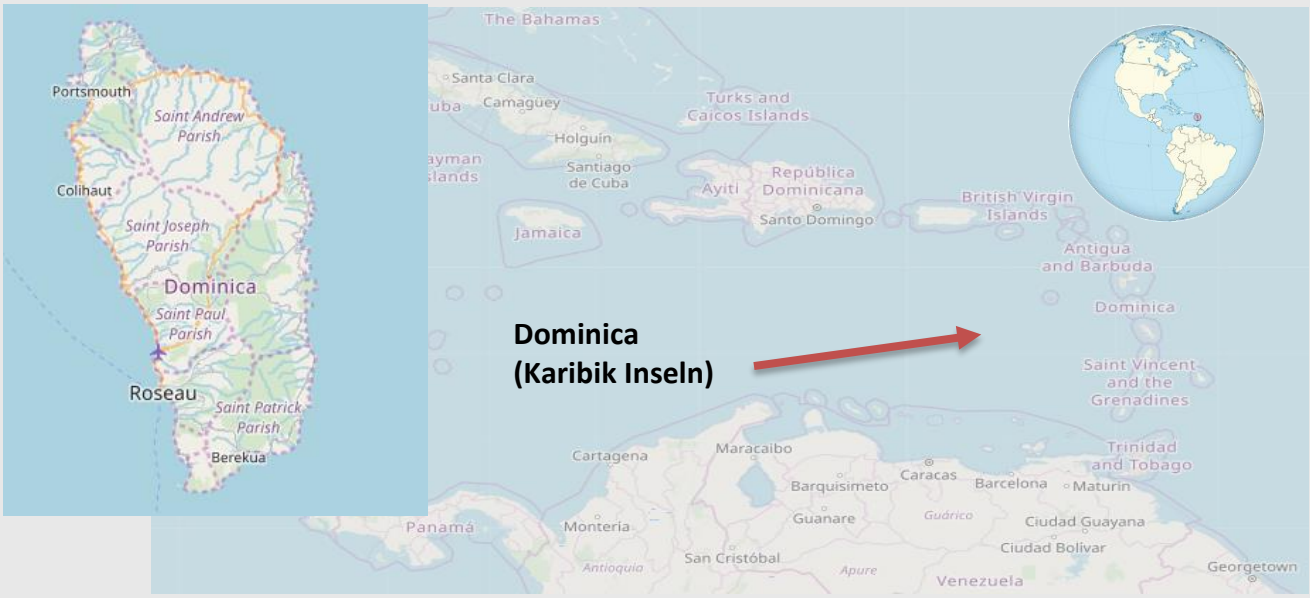
Unsere Partner nutzten die Zeit und arbeiteten in Deutschland an anstehenden wissenschaftlichen Manuskripten, um sie einzureichen. Außerdem erschien in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Journal of Marine Animals and Their Ecology“ 2020 eine wissenschaftliche Publikation über den Gesundheitszustand der Delfine vor Gomera.

Aktuelle Lage auf La Gomera

Noch hat sich die Lage auf La Gomera nicht wesentlich verbessert. Das erhoffte Aufblühen im Herbst und über den Winter blieb aus. Das öffentliche Leben und auch der Tourismus ruhen nach wie vor weitgehend. Alle Informationen unter:
https://www.delphinschutz.org/projekte/la-gomera/

Dominica: Schutzprojekt für Pottwale

In Kooperation mit Pottwale e.V.



Die Welt stand still - auch auf Dominica

Gemeinsam mit *Pottwale e.V.* setzen wir uns seit 2007 für einen besseren Schutz der vor Dominica heimischen Pottwale und die Einrichtung von Schutzzonen ein.

In den Gewässern der Karibikinsel gibt es eine **hohe Artenvielfalt**. Neben seltenen Breitschnabeldelfinen können dort ca. 11 weitere Meeressäugerarten wie Kleine Schwertwale, Borneo-Delfine oder Zügeldelfine beobachtet werden.
Als größte Attraktion aber finden wir hier 9 **heimische Pottwalfamilien** mit je 3-9 Tieren, insgesamt knapp 40 Individuen. Deren langfristige Erfassung, Beobachtung und Erforschung gehört zu den Kernaufgaben des Projekts. Weitere Ziele sind die Einrichtung eines Schutzgebietes und die Etablierung von verbindlichen Whalewatching-Richtlinien.

Leider sinkt der Bestand der Pottwale vor Dominica seit 2010. Hauptgründe hierfür sind eine auffällig niedrige Geburtenrate in Verbindung mit einer höheren Sterberate von Alttieren. Die Ursachen für diesen besorgniserregenden Trend sind nach wie vor unklar. In jedem Fall befindet sich die Population in einem kritischen Zustand.

Zwei Pottwale (*Physeter macrocephalus*) vor Dominica © Andrea Steffen

In 2020 stand die Welt still - auch auf Dominica!

Dominica hat schon schwere Naturkatastrophen überstanden. 2015 wütete der Tropensturm Erika, 2017 zerstörte der Hurrikan Maria fast 80 Prozent der Insel. Auch das Ausstellungs- und Forschungszentrum des Projekts blieb nicht verschont. Es konnte seitdem nicht wieder aufgebaut werden. 2020 kam die Covid-19-Pandemie auch nach Dominica. Innerhalb weniger Jahre die dritte Katastrophe. Es folgten Lockdown, Kontaktverbote und eine Ausgangssperre. Der Tourismus stoppte, und es wurde still auf Dominica.

Zukunftsängste

Die vielen Schicksalsschläge verunsicherten unsere Projektpartner und sie überlegten, das Projekt für die Dauer eines Jahres stillzulegen, um anschließend zu evaluieren, ob sich die schwierige Situation auf der Karibikinsel wieder zum Positiven verändert hatte.

Der Lockdown bedeutete auch, dass das **Marine Science Education Awareness Program** (ein Informations- und Aufklärungsprojekt zur Sensibilisierung einheimischer Schulklassen, das von uns unterstützt wurde), vorerst eingestellt werden musste. Auch die Erforschung der Pottwale vor Ort kam zum Erliegen, da es verboten war, mit Booten auf das Meer zu fahren.

Pottwal-vor-Dominica-an-der-Wasseroberflaeche © Pottwale e.V

Atempause

Doch die Pandemie brachte auch Vorteile. Zumindest für die Meeresbewohner. Denn es gab keine Touristen, keine Kreuzfahrtschiffe und Schnellfähren, keine Whalewatching-Ausflüge und auch keine Schwimmprogramme, die die Pottwale störten. Tatsächlich war auch in den Gewässern vor Dominica Ruhe eingekehrt – ein Glücksfall für die Meeressäuger, wie sich später herausstellte.

Die Heimkehr der Pottwale

Ende Juli wurde der Lockdown auf Dominica wieder aufgehoben und unsere Partner von Pottwale e.V. konnten endlich wieder Forschungsfahrten durchführen. Schon nach kürzester Zeit erlebten sie eine große Überraschung: Nur zwei Meilen von der Küste entfernt, wurden sie von alten Bekannten begrüßt!

Vier Pottwale vor Dominica-© Pottwale e.V.

Mehrere Pottwal-Familien waren in ihre angestammten Heimatgewässer, unmittelbar vor der Küste der Karibikinsel zurückgekehrt. Und es wurden auch Kälber gesichtet. Mit diesen positiven Nachrichten hatte so schnell niemand gerechnet, und das gab nach schwierigen fünf Jahren endlich die ersehnte Hoffnung, das Projekt weiterführen zu können.

Beach-Cleanup-Aktionen werden Ocean-Cleanup-Aktionen

Auch nach dem Lockdown herrschten weiterhin Kontaktbeschränkungen, Kinder- und Schulprogramme konnten nicht wie gewohnt stattfinden. Daher verlegte man die Strandsäuberungsaktionen kurzerhand aufs Meer und begann von Bord eines Schiffes Meeresmüll und Geisternetze aus dem Wasser zu holen. Denn gerade im Meer herumtreibender Plastikmüll oder ausrangierte Fischernetze stellen für die riesigen Meeressäuger eine zusätzliche Gefahr dar. Ende 2019 strandete beispielsweise ein junger Pottwal an einem Strand der Isle of Harris im Nordwesten Schottlands. Bei der Autopsie fand man über 100 Kilogramm Müll, der sich im Magen des Meeressäugers zu einem festen Ball geformt hatte. Man geht davon aus, dass dies die Ursache für den Tod des Tieres war.

Illegale Fischernetze und Geisternetze - eine Gefahr für Pottwale

In Süditalien verhedderten sich 2020 mehrere Pottwale in illegalen Fischernetzen. Die Küstenwache vor Ort entsandte ein Team von Helfern, u.a. auch Tauchern, die die Tiere befreien konnten. 2019 verhedderte sich eine Pottwal-Mutter mit ihrem Jungtier in einem Geisternetz. Bei dem Versuch sich und ihr Baby zu befreien, ertranken beide. Illegale Fischernetze und Geisternetze bedrohen Pottwalpopulationen weltweit.

Petra Charles fischt für Meerestiere tödlichen Plastikmüll von Bord des Schiffes aus © Pottwale e.V.

Ungewisse Zukunft für die bedrohten Meeressäuger

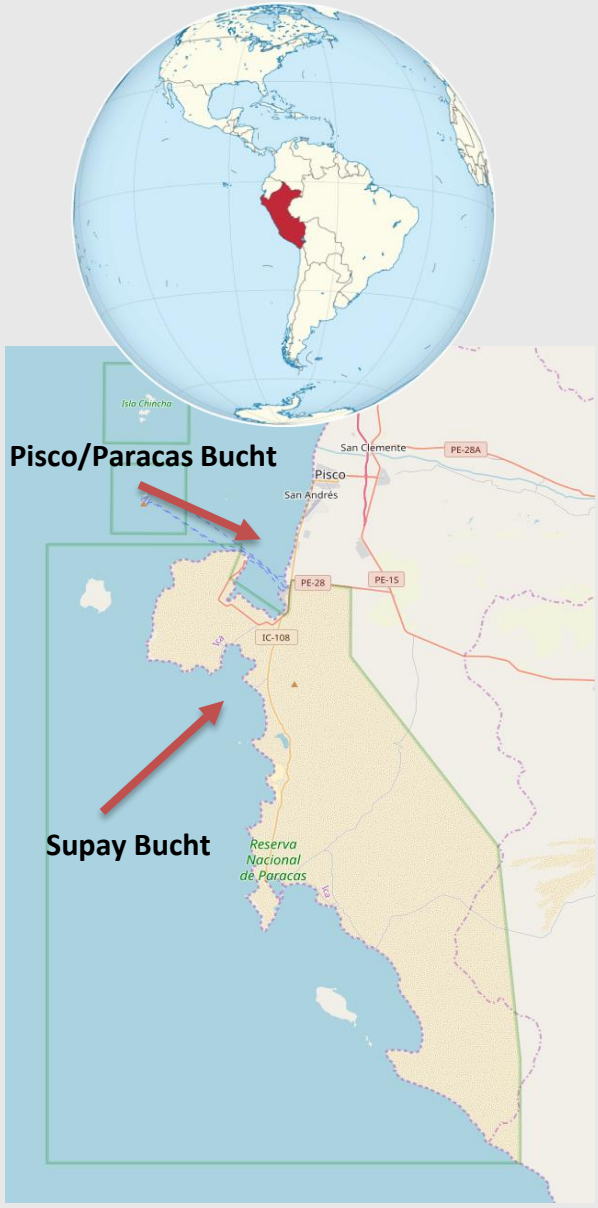
Wie es in Zukunft weitergehen kann und wird, bleibt auch für die Fauna und Flora um Dominica ungewiss. Denn der Tourismus wird nach der Corona-Pandemie wieder zunehmen. Folglich werden auch mehr Schnellfähren und Kreuzfahrtschiffe in den Gewässern vor der Karibikinsel unterwegs sein. Die neuen Pottwal-Kälber jedoch geben Grund zur Hoffnung, dass es die Pottwale schaffen können, vor Dominica zu überleben.

Die Pandemie hat deutlich gezeigt was eine „Atempause“ für Meeressäuger bewirken kann. So müssen wir versuchen, den Tieren auch künftig mehr Ruhe zu ermöglichen und uns weiter verstärkt einsetzen für das Fortbestehen dieser außergewöhnlichen Meeresbewohner!

Sämtliche Projektaktivitäten unter: https://www.delphinschutz.org/projekte/dominica/

Delfinschutz in Peru-Paracas

In Kooperation mit ACOREMA und Schweinswale e.V.



Über 20 Jahre Delfinschutz in Peru!

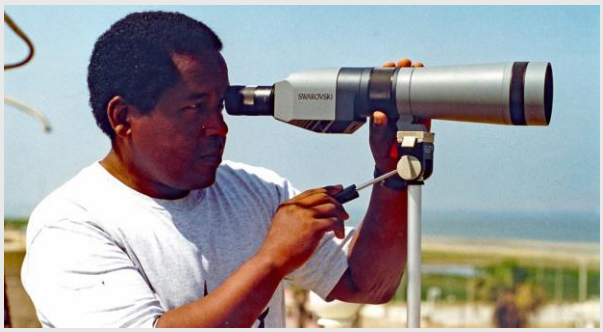
Bereits seit 1999 unterstützt die GRD die peruanische Meeres- und Umweltschutzorganisation ACOREMA.

Zahlreiche Schutzprogramme, Aufklärungsarbeit und Kampagnen gegen Dynamitfischerei und illegalen Delfinfang, sowie umfassende Umweltbildungsprojekte an Schulen im Distrikt Paracas, im Süden Perus, konnten erfolgreich durchgeführt werden. Negative Auswirkungen der Fischerei der lokalen Fischer, sowie die Jagd auf Delfine in der Region gehören heute der Vergangenheit an. Viele der lokalen Fischer kennen durch die groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit von ACOREMA die identifizierten Delfine und melden nun Sichtungen. Auch die Delfine zeigen sich bei jüngsten Beobachtungen sehr neugierig gegenüber den Fischerbooten, welche sie früher aus gutem Grund mieden.

Leider gibt es jedoch **Eingriffe** in den Lebensraum der Delfine, die langfristig ihr Überleben bedrohen. Vor allem die industrielle Fischerei nach Anchovis/Sardellen, die meist zu Fischmehl verarbeitet werden, hat die Bestände derart absinken lassen, dass ein temporäres Fischereiverbot entlang der Küste Perus in manchen Monaten verhängt wurde. Nicht zuletzt stellt die enorme Menge an Plastikmüll und Meeresverschmutzung entlang der Küsten fortwährend ein außerordentliches Risiko für alle Meerestiere dar. Durch intensive **Zusammenarbeit mit Schulen und umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit** versucht ACOREMA, hier die Zustände weiter zu verbessern.

Peru 2020 im Ausnahmezustand

Die Regierung erklärte Mitte März 2020 den nationalen Ausnahmezustand in Peru. Zunächst verhängte sie ein Verbot von In- und Auslandsflügen und dann einen landesweiten und strikten Lockdown. Die Bevölkerung hatte unter der Pandemie stark zu leiden. Trotz der strengen Einschränkungen lag Peru an der traurigen Spitze von Corona-Fällen in Südamerika, direkt hinter Brasilien. Die Natur hatte währenddessen eine Verschnaufpause. Besonders im Meer herrschte eine ungewohnte Ruhe und ein Frieden, wie es ihn wohl schon lange nicht mehr gab. Julio Reyes berichtete uns von Delfinsichtungen am Strand von Lima, nur 50 Meter vom Ufer entfernt. Einheimische konnten die Meeressäuger aus ihren Wohnungen und von Balkonen aus beobachten.



© Julio Reyes / ACOREMA

© Julio Reyes / ACOREMA

Nachdem Peru eines der Länder mit den meisten Corona-Opfern pro Million Einwohner war, ging es Ende des Sommers langsam aus der Krise heraus. Bis Anfang September wurden im Land über 600.000 Infizierte gemeldet und über 29.000 Todesfälle waren zu beklagen**.** Ende September öffnete die Regierung die Wirtschaft. Wie erwartet konnten die Menschen unter strengen Hygieneregeln zu ihrem normalen Leben zurückkehren. Das war dann auch das Signal zum Neustart der Projektarbeit vor Ort für unsere peruanischen Partner von ACOREMA.

Auch bei unseren Projektpartnern war die spannende Frage nach dem Neustart, ob die ortsansässigen Delfine bei der Paracas-Halbinsel alle noch da waren. Deshalb fuhr das ACOREMA-Team von Lima, sobald es möglich war, auf die Halbinsel und begann mit der Suche. Sie waren unglaublich erleichtert und erfreut, als sie endlich „ihre“ Delfine wiedersahen.

Besondere Aufgabenbereiche: Schulen und Bildungssektor

Ein weiterer Aspekt der Arbeit des Delfinschutzprojekts Peru betrifft Projekte mit Schulen. Auch in Peru wurden die Bildungseinrichtungen während der Krise lange Zeit geschlossen. Jedoch stand ACOREMA im Austausch mit den Lehrern, um vielfache Aktivitäten zu koordinieren, damit die ansässigen Delfine auf der lokalen Tagesordnung bleiben.

© ACOREMA

Während des Lockdowns hat man in Peru ebenfalls die Möglichkeiten ausgebaut, über Online-Foren und via Video-Chat zu korrespondieren und so auch den Unterricht abzuhalten.

Fernunterricht mit einem Delfin

Die Lehrer und 185 Schüler der Schule von San Andrés (Pisco) sind enthusiastische Delfinfans. 2015 „adoptierten“ sie einen der von ACOREMA identifizierten Delfine aus der Paracas-Bucht. Sie nannten ihn MARIAJOSE. **Dieser Delfin ist seitdem tatsächlich das Symbol der Schule**, und sie organisieren das ganze Jahr über Aktivitäten rund um ihn.

In der zweiten Novemberwoche, in der die „Animal Life Week“ gefeiert wurde, produzierten Lehrer und Schüler eine Reihe von Videos, die die Notwendigkeit für den Schutz des Lebens in den Meeren und der bedrohten Arten hervorheben. **MARIAJOSE führte die Botschaften an.**

Die Videos sind auf der ACOREMA-Facebook-Seite (**https://www.facebook.com/ACOREMA**) zu sehen, zusammen mit Bildern der Lehrer und den Puppen, die sie als Teil unserer Mitmach-Initiative erhalten.

Projektarbeit geht endlich weiter

Die Arbeit geht also weiter und wir sind optimistisch, dass wir trotz der aktuellen Situation das Ziel erreichen werden, gute Bedingungen für Delfine und Menschen in der Gegend von Pisco zu sichern.

© ACOREMA

Mosambik: Schutzgebiet Ponta do Ouro

In Kooperation mit DolphinCareAfrica

Wir unterstützen DolphinCareAfrica (DCA) seit 2010 beim Schutz der Meeresumwelt an der Küste von Mosambik, im Gebiet vor Ponta do Ouro, an der Grenze zu Südafrika.

Sanfter Delfin-Tourismus, Rettungs-netzwerk und Monitoring

Wie an allen anderen Küsten des afrikanischen Kontinents, sind Delfine auch vor Mosambik durch unkontrollierte **Fischerei (Beifang) und Lebensraumbeeinträchtigung** stark bedroht. Zu den hier regelmäßig vorkommenden Arten zählen Bleifarbene Delfine (Buckeldelfine), Indopazifische Große Tümmler, Spinnerdelfine, Schlankdelfine, sowie migrierende Buckelwale, Meeresschildkröten und Walhaie. Speziell die residenten Delfingruppen sind sehr beliebt bei Touristen in Südafrika und die von dort aus operierenden Veranstalter zeigten erstmals große Rücksichtslosigkeit, um ihren Gästen möglichst nahe Delfinkontakte zu ermöglichen. Durch den fortwährenden Einsatz von DCA, darunter die Mitwirkung an einem verbindlichen "**Code of Conduct**", hat sich die Lage diesbezüglich entspannt. Nun herrscht ein vorwiegend sanfter Wal- und Delfintourismus.

Regelmäßige Kontrollfahrten ermöglichen ein kontinuierliches **Monitoring** der verschiedenen Meeressäuger, mit besonderem Augenmerk auf die ansässigen Delfinpopulationen. Das liefert wichtige Erkenntnisse über Vorkommen und Sozialstrukturen und bildet die Grundlage für bessere Schutzmaßnahmen.

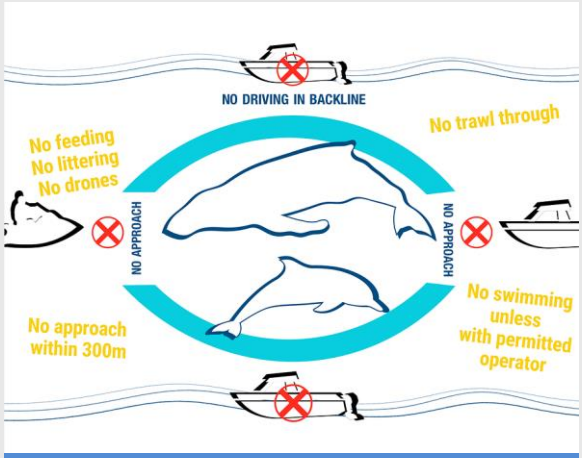
Die Arbeit von DCA umfasst auch ein Rettungsnetzwerk für gestrandete Meeressäuger~~,~~ sowie den Schutz anderer Meerestiere (z.B. von Meeresschildkröten während der Nistzeit). Aufklärungskampagnen sowie regelmäßige Strandsäuberungsaktionen, an denen viele Schüler und Anwohner teilnehmen, bilden ebenso einen Teil der aktiven Umweltschutz- und Bildungsarbeit.

Hinfallen, aufstehen, weitermachen - ein starkes Team

Am 31. März 2020 verhängte Mosambik offiziell den COVID-19-Ausnahmezustand. Allerdings schloss man die Grenzen zu Südafrika aufgrund von Unruhen bereits am 12. März. Und ab dem 27. März wurden dann auch alle Grenzen zu den Nachbarstaaten dicht gemacht.

Die wirtschaftliche Situation Mosambiks ist allgemein nicht gut, auch bereits vor der Pandemie war sie verheerend. Das Land ist abhängig von Importen aus China und Südafrika. Corona verschlimmerte alles: Die Einnahmen aus dem Tourismus – allen voran das Schwimmen mit Delfinen – sind Lebensgrundlage für viele Bewohner an der Küste. Kein Tourismus bedeutet auch kein Schwimmen mit Delfinen in Mosambik und natürlich wegbrechende Einnahmen für unsere Projektpartner von DolphinCare Africa (DCA). Während des Lockdowns im vergangenen Jahr durften unsere Partner nicht einmal an den Strand, geschweige denn Erkundungsfahrten auf dem Meer unternehmen - mit unmittelbaren Folgen für die Betreuung unseres Delfinschutzprojektes.
Forschung, Monitoring der Meeressäuger und Aufklärungsarbeit finanzieren sich ganz wesentlich durch Einnahmen aus dem sanften Delfintourismus. Und unser Monitoring, das während des Lockdowns nicht gestattet war, liefert wichtige Erkenntnisse über die Delfinpopulation.

Seit 2020 bestehendes Forschungscenter © Angie Gullan /DCA



Code of Conduct © Angie Gullan /DCA

Die Arbeit geht weiter

Fast nichts war möglich, aber trotzdem hielten unsere Partner aus Mosambik durch und nutzen die tourismusfreie Situation für Grundsätzliches: So arbeiteten sie intensiv an einem verbesserten Managementkonzept für das Ponta do Ouro Meeresschutzgebiet. Zuletzt stieg die Nachfrage nach Möglichkeiten zum Schwimmen mit Delfinen, und immer mehr kommerzielle Tourenanbieter bewarben die Touristen. Daraufhin wurde - wie auch anderswo - ein erhöhtes Aufkommen von Motorbooten und mehr Menschen im Wasser bei den Delfinen registriert.

Daher ist es wichtig, zusätzliche Schutzzonen und „No-Swim Times“ für die Zeit nach Corona zu etablieren. Auch das abgebrannte Forschungscenter wurde an anderer Stelle wiederaufgebaut und ist seit Anfang des Jahres fertiggestellt. Allerdings blieb es aufgrund der Corona-Einschränkungen bis Oktober geschlossen.

Nach sieben Monaten wurde der Lockdown aufgehoben

Im Oktober konnten unsere Partner nach fast sieben Monaten endlich wieder aufs Meer und begannen nach langer Pause wieder mit dem wichtigen Delfin-Monitoring.

Seitdem erforschten unsere Projektpartner wieder regelmäßig die Gewässer. Sie beobachteten nicht nur Große Tümmler, Buckeldelfine und -wale, sondern auch Zwerggrindwale. Da diese Art die Nähe zur Küste meidet und sich lieber im tieferen Gewässer aufhält, gab es in den letzten 20 Jahren der Delfinschutzarbeit in Mosambik erst zwei Registrierungen von Zwerggrindwalen.

Mit Beach Clean-Ups für das Meer und die Delfine in Mosambik

Nicht nur das Monitoring der Delfine im Wasser, sondern auch Strandsäuberungsaktionen sind für die Gesundheit der Ozeane wichtig! Denn was am Festland angespült wird, landet mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit früher oder später im Meer und gefährdet dort die Meeressäuger. Bei einer Säuberungsaktion sammelten die Umweltschützer 27 Säcke voll mit Müll, u.a. mit Flaschen, Feuerzeugen und anderen Plastikteilen. Die gesammelte Ausbeute wog rund 240 Kilogramm!

Patendelfin „Rocha“ und ihr Kalb © Angie Gullan

Müllsammelaktion: Es kamen insgesamt 240kg Müll in 27 Säcken zusammen © Angie Gullan

Angie Gullan und ihr Team sind sehr dankbar für Ihre Unterstützung, die dem Projekt in vielerlei Hinsicht unter die Arme gegriffen und es vorangetrieben hat. Die Situation in Mosambik ist für unsere Partner nach wie vor leider unvorhersehbar.

Sämtliche Projektaktivitäten unter: https://www.delphinschutz.org/projekte/mosambik/

Südafrika: Schutzprojekt für Bleifarbene Delfine

In Kooperation mit Humpback Dolphin Research

Projekt zum Schutz Bleifarbener Delfine (*Sousa plumbea)* an der Küste von Südafrika (Provinz KwaZulu-Natal)

Bleifarbene Delfine sind vom Aussterben bedroht

Ende 2017 wurden Bleifarbene Delfine von der Weltnaturschutzunion (IUCN) in die zweitkritischste Stufe der Roten Liste für gefährdete Arten aufgenommen. Hauptursachen für den Rückgang der zu den Buckeldelfinen zählenden Art sind **Beifangverluste** (in der Küstenfischerei und vor Südafrika auch **in Hainetzen**), Meeresverschmutzung, touristische Aktivitäten, direkte Jagd, Schiffskollisionen und Zerstörung der Lebensräume.

Buckeldelfine sind scheu. Sie leben und wandern bevorzugt sehr nah an der Küste und geraten so zwangsläufig in Konflikt mit menschlichen Aktivitäten. Man unterscheidet 4 Arten: Kamerunflussdelfin (*Sousa teuszii*), Chinesischer Weißer Delfin (*Sousa chinensis*), Bleifarbener Delfin (*Sousa plumbe*a) und Australischer Buckeldelfin (*Sousa sahulensis*).

Der Lebensraum der Bleifarbenen Delfine erstreckt sich von der Südspitze Afrikas, über die Küsten Ostafrikas, den Mittleren Osten bis hinauf zur Westküste von Indien. Die südafrikanische Population umfasst nur etwa 500 Individuen.

Gemeinsam mit der Meeresbiologin Shanan Atkins von der University of the Witwatersrand, Johannesburg (WITS), den Wissenschaftlern des SOUSA-Consortiums und Humpback Dolphin Research (HDR), wollen wir das Aussterben dieser seltenen Delfine in Südafrika verhindern.

Schwerpunkte der Projektarbeit in Richards Bay sind der Ersatz von Hainetzen durch nicht-tödlich wirkende Strandschutzmaßnahmen sowie Informations-, Aufklärungs- und Lobbyarbeit.

Hainetz-Wartungsarbeiten von Mitarbeitern des Kwa-Zulu Natal Sharks Board (KZNSB). © Brett Atkins

Ein Bleifarbener Delfin wird tot aus einem Hainetz geborgen. © Brett Atkins

Projektaktivitäten 2020

Für das Delfin-Monitoring sind vor Richards Bay eine LiveCam (seit 2018) und ein fest installiertes Hydrophon (Unterwassermikrofon) im Einsatz. Sichtungen über die LiveCam werden von der Spotterin Judith Leiter (Tirol) in Online-Sichtungskarten eingetragen:

www.delphinschutz.org/projekte/suedafrika/sichtungskarte-und-haeufige-fragen/

Jedoch war 2020 geprägt von Übertragungsproblemen der LiveCam, die Anfang Oktober schließlich komplett ausfiel (Deckeneinsturz im Lifeguard-Gebäude mit Wassereinbruch im Technikraum und Stromausfall). Mögliche Reparaturarbeiten konnten bis zum Jahresende u.a. auch wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Somit speiste sich das Delfin-Monitoring 2020 zu großen Teilen aus Beobachtungen des Projektmitarbeiters David Savides, meist von der bekannten North Breakwater Beobachtungsplattform vor Richards Bay.

Mit Hilfe des Projekt-Zodiac führten Shanan Atkins und ihr Team im März Direktbeobachtungen und Re-Identifikationsarbeiten durch. Weitere Feldarbeit vereitelte dann der südafrikanische Lockdown.

Es zeigte sich, dass Richards Bay nach wie vor eine hohe Attraktivität auf Bleifarbene Delfine und auch Große Tümmler ausübt. Teilweise wurden sogar größere Gruppen von über 15 Bleifarbenen Delfinen, darunter viele Jungtiere, beobachtet.

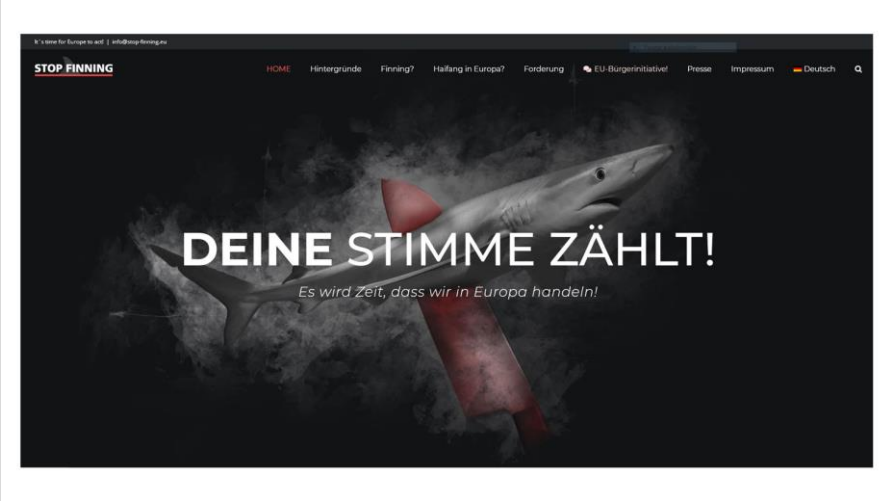
Da über viele Monate hinweg nicht nur die Hainetze an den gesperrten Stränden abgebaut waren und wegen des Lockdowns weniger industrielle Abwässer ins Meer geleitet wurden, entwickelte sich 2020 insgesamt zu einem vergleichsweise entspannten Jahr für die Meeressäuger an der Ostküste Südafrikas. Totfunde von Bleifarbenen Delfinen oder Beifangverluste konnten 2020 nicht dokumentiert werden.

Sämtliche Projektaktivitäten unter: **www.delphinschutz.org/projekte/suedafrika/**

Protestaktionen & Petitionen

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine unterstützte im Jahr 2020 folgende Online-Protestaktionen und Petitionen für den Meeres- und Umweltschutz

- Protestmail an die Verantwortlichen des Bauprojekts Fehmarnbelt Querung (**Ostseetunnel**) welches das lokale Ökosystem und die dort lebenden Schweinswale gefährdet.
- Mitzeichnung der Kampagne „StopFundingOverfishing“ an die Botschafter der Welthandelsorganisation (WTO) in Bezug auf Verhandlungen der Weiterführung **ökologisch bedenklicher Fischereisubventionen**. Eine Initiative des The Pew Charitable Trusts => Im Einklang mit einer vorangegangen Protestaktion aus dem Jahre 2017, bei der wir zusammen mit anderen NGO‘s (darunter Pew) die Pläne einer EU Subventionierung neuer Fangflotten kritisierten.
- Mitzeichnung eines Schreibens an die Lufthansa AG im Zuge der Kampagne „Fly without fins“. Ziel der Kampagne ist, Fluggesellschaften dazu zu bewegen, den Transport von Haifischflossen einzustellen (eine Initiative von Shark Project e.V.).
- Mitzeichnung eines Offenen Briefes an Seine Exzellenz dem Minister für Fischerei und Meereswirtschaft der Republik Senegal, **keine Fanglizenzen mehr für Schiffe unter ausländischer oder fragwürdiger senegalesischer Flagge** zu erteilen. Initiiert von fair-fish.de
- Unterstützung und Verbreitung der EU Bürgerinitiative “Stop Finning – Stop the Trade”. Die Bürgerinitiative hat das Ziel, **den Handel mit Haiflossen in der EU zu beenden** und wurde bis 31.1.2022 verlängert.
- Mitzeichnung der Forderung an die **International Commission for the Conservation of Atlantic Tunas (ICCAT) für die Einstellung des Fangs von Makohaien im Nordatlantik.**



Öffentlichkeitsarbeit

Auf drei Kontinenten unterstützt die GRD Wissenschaftler und Schutzprojekte lokaler Initiativen, z.B. in Ländern wie Südafrika, Peru, Kroatien, Ägypten und Mosambik.

Die GRD verfolgt dabei das Ziel, lokale, küstennah lebende Delfinpopulationen vor Beifangverlusten, Überfischung, Jagd, Meeresverschmutzung, Lebensraumzerstörung oder ausuferndem Delfinbeobachtungstourismus zu schützen. Zudem wird in der Bevölkerung für ein besseres Bewusstsein der Notwendigkeit des Erhalts der marinen Artenvielfalt geworben.

Mit Lobbyarbeit, Protestaktionen und Petitionen macht die GRD darüber hinaus auf Missstände aufmerksam und dokumentiert, wie Delfine und andere Meeressäuger wegen der menschlichen Profitgier leiden und sterben.

Wir verstehen die Aufgabe der GRD, als „Stimme der Delfine“ zu agieren, und die Öffentlichkeit aufzuklären. Nur gut informierte Bürgerinnen und Bürger handeln und führen Änderungen herbei. Sie fordern die Politik auf, Delfine und ihren Lebensraum besser zu schützen.

Um auf Probleme hinzuweisen, betreiben wir Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Beiträgen in Online- und Print-Medien, im Radio und Fernsehen konnten wir 2020, trotz der andauernden Corona-Krise, erneut viele Menschen informieren.

Soziale Medien & Newsletter

Aktuelle Entwicklungen kommunizieren wir mehrmals pro Woche über soziale Medien wie Facebook, Instagram und Twitter. Mehr als knapp 4600 Interessierte, das sind knapp 600 Follower mehr als im letzten Jahr, folgen uns mittlerweile auf Facebook und knapp 500 auf Instagram. Fast wöchentlich informieren wir zusätzlich über 3500 Abonnenten mit dem „Delfinschutz-Newsletter“, der per E-Mail versendet wird.

GRD
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

Öffentlichkeitsarbeit: Veranstaltungen 2020

Januar: Boot - Düsseldorf

Mehr als 250.000 Wassersportfans besuchten vom 18. bis zum 26. Januar 2020 die weltweit größte Wassersportmesse. Für die GRD war diese *boot* ein voller Erfolg! Während der 9-tägigen Veranstaltung stellten wir unser neues Projekt „Bergung von Geisternetzen aus der Ostsee“ in Kooperation mit der Tauchbasis Prora und Ostsee24 auf Rügen vor. Gleichzeitig präsentierten wir ein neues Standkonzept und den Messebesuchern erstmals ausschließlich nachhaltige Produkte.

Beides kam sehr gut an. Bei Kindern wie auch Erwachsenen erfreute sich das GRD-Glücksrad großer Beliebtheit. Wer den Delfin auf dem Glücksrad traf, durfte sich nach einer kniffligen Frage zum Thema Meeresschutz eines unserer zahlreichen, nachhaltigen Produkte aussuchen, die von Sponsoren kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Auch GRD-Projektpartnerin Angela Ziltener (Dolphin Watch Alliance) war wie all die Jahre zuvor mit im Boot. Ihre Arbeit im Roten Meer bei Hurghada zur Problematik „Klasse statt Masse – Ist verantwortungsvoller Delfintourismus möglich?“ präsentierte die Schweizer Biologin mit zwei Vorträgen im Dive Center. Die größte Überraschung der diesjährigen *boot* für das gesamte Delfinschutzteam war die **Bewilligung eines Förderbeitrags der Postcode Lotterie in Höhe von 29.600 Euro für das Geisternetzbergungsprojekt** in der Deutschen Ostsee!

Postcode Lotterie Deutschland

Die erste Ziehung der Soziallotterie, die sich für Mensch und Natur einsetzt, fand im Oktober 2016 statt. Das Konzept ist einzigartig: Man spielt mit seinem Postcode, der sich aus der Postleitzahl des Teilnehmers sowie einem Straßencode zusammensetzt. 30 Prozent von jedem Losbeitrag gehen an gute Zwecke in der Nähe der Teilnehmer. Weil Sie dabei sind, macht die Deutsche Postcode Lotterie einen wirklichen Unterschied: Sie unterstützt deutschlandweit bereits über 1.700 Projekte, u.a. auch die Bergung von Geisternetzen rund um Rügen durch die GRD und die Tauchbasis Prora.

Öffentlichkeitsarbeit: Veranstaltungen 2020

Gemeinsam mit dem SUP CLUB Starnberger See, der 2014 von Eliane Droemer gegründet wurde, konnten wir, trotz Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie, zwei Umweltschutz-Veranstaltungen durchführen. Das Ganze fand im Freien am Starnberger See statt.

Charity-Aktion: Suppi-Kids für die Meere

Im Juli 2020 war die spielerische Umweltbildung am Starnberger See ein voller Erfolg: 19 begeisterte Kinder zwischen acht und 14 nahmen am Workshop der GRD in Kooperation mit dem SUP CLUB Starnberger See teil. Bei der gelungenen Aktion lernten die Kids mit zwei Quiz-Spielen viel über Artenvielfalt, Umweltschutz und die Vermüllung der Meere und wie alles miteinander verbunden ist. Auf spielerische Weise zeigte sich, wie die Wassertiere perfekt an ihre Lebensräume angepasst sind. Von den Flüssen über die Seen bis hin zu den Meeren.

Gemeinsame SUP Clean Up-Aktion im September

Im Zuge des weltweiten „World Clean Up Day“, der jährlich im September stattfindet, organisierten SUPscout und Starboard eine bundesweite SUP Müllsammelaktion. Paddler aus ganz Deutschland trafen sich, um Müll an Seen, Flüssen und der deutschen Küste zu sammeln. Wir waren als Partner vom SUP CLUB Starnberger See mit einem Infostand vor Ort.

Insgesamt kamen bei der Aktion einige Kilogramm Müll vom Ufer des Sees zusammen. Flaschen, diverser Plastikmüll, Reifen und sogar ein Rucksack, gefüllt mit Elektroschrott, kamen zum Vorschein. Die Funde beweisen, dass nicht nur die fernen Ozeane stark mit Müll belastet sind, sondern auch Seen vor unserer Haustür!

Wir danken dem SUP–CLUB Starnberg herzlichst für die sehr gelungene Initiative und die großartige Kooperation.

SUP CLUB STARNBERG

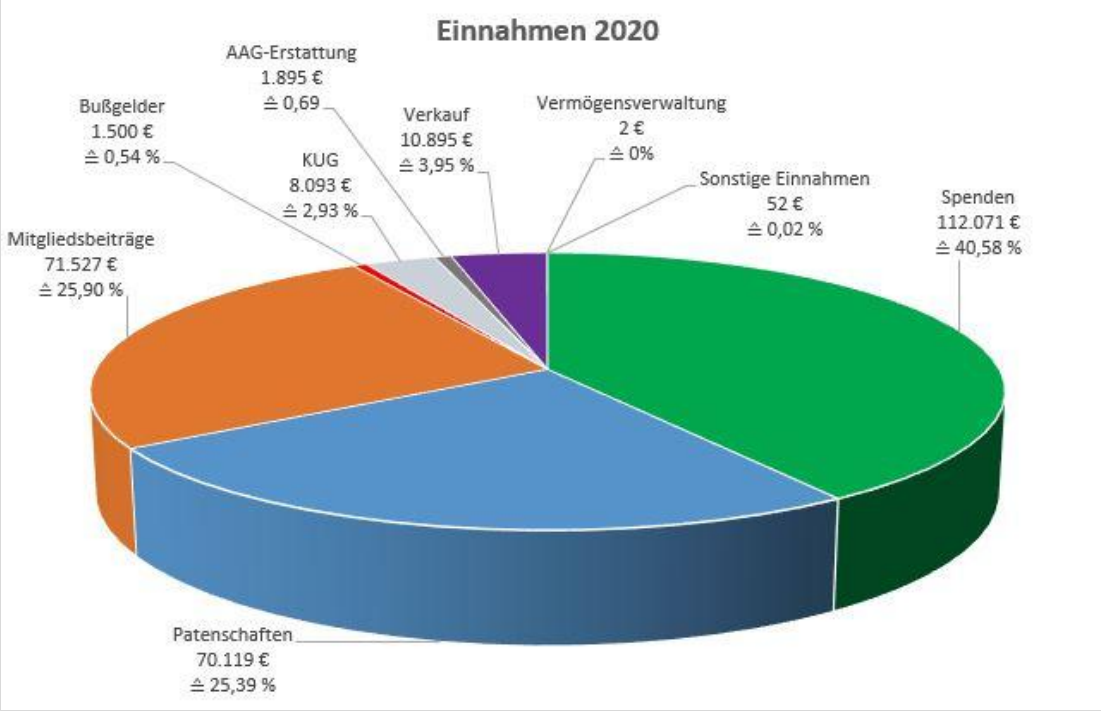
Einnahmen 2020

2020 erzielte der Verein Einnahmen von 276.154 €* (Vorjahr: 274.600 €). Auf Spenden entfielen 112.071 € (Vorjahr: 109.287 €). Mit Patenschaften für Delfine und Pottwale aus den Projekten wurden 70.119 € erlöst (Vorjahr: 70.170 €). Die Mitglieds- und Förderbeiträge 2020 erreichten 71.527 € (Vorjahr: 70.170 €).

Weiterhin erhielt der Verein Bußgelder i.H.v. 1.500 € (Vorjahr: 8.050 €) sowie erstmals wegen der Corona-Situation ausgezahltes Kurzarbeitergeld: 8.093 €. Auf sonstige Erstattungen entfielen 1.895 €. Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb (Delphin-Shop sowie Verkauf auf Messen etc.) erbrachte 10.895 € (Vorjahr: 9.808 €). Sonstige Erstattungen/Einnahmen betrugen 52 €, während die Vermögensverwaltung 2 € erlöste.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Einnahmenergebnis – trotz zahlreicher Einschränkungen durch die Corona-Lage und damit z.B. Ausfall sämtlicher geplanter Veranstaltungen ab März – leicht übertroffen. Herausragend ist hierbei die bewilligte Förderung seitens der Postcode Lotterie (29.600 €) für die Geisternetzbergungen in der Ostsee.

* alle Summen kaufmännisch gerundet



Ausgaben 2020

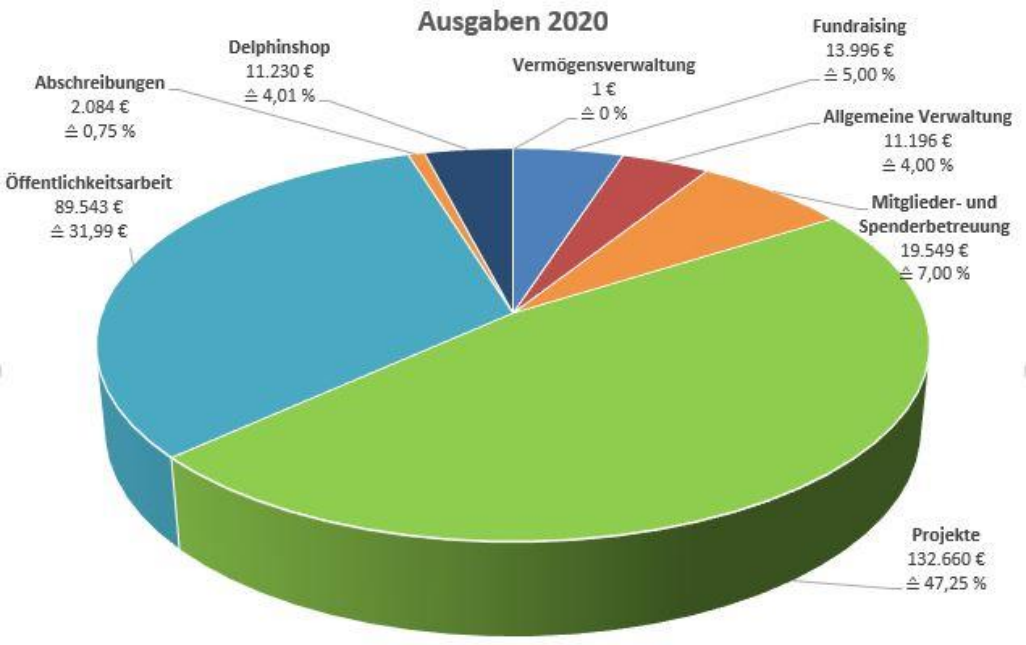
2020 tätigte der Verein Ausgaben von 279.910 €* (Vorjahr: 267.270 €). Davon entfielen 11.230 € auf den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Delphinshop) und 1 € auf die Vermögensverwaltung.
* alle Summen kaufmännisch gerundet

Wie in den Vorjahren lagen die Arbeitsschwerpunkte in der Durchführung und Unterstützung von Delfin- und Walschutzprojekten einerseits und der öffentlichen Information, Aufklärung und Kampagnendurchführung andererseits.

Zu den Projektausgaben gehören u.a. eine finanzielle Förderung von Partnern vor Ort, Recherchen, Dokumentationen, Aufklärung, Datenauswertung, Hintergrundberichte, Durchführung von Citizen-Science-Programmen (Bürgerforscher), Fach- und Presseartikel sowie der Dialog mit Behörden.

Schwerpunktprojekte 2020 waren umfangreiche Geisternetzbergungsaktionen vor Rügen sowie das Delfin- und Meeresschutzprojekt in Peru auf der Paracas-Halbinsel. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören u.a. die Publikation des Vereinsjournals „Delphinpost“, Pressemitteilungen, inhaltliche Betreuung der Vereinswebseite und von Social-Media-Kanälen, ein regelmäßiger E-Mail-Newsletter, Kampagnenarbeit sowie die Erstellung neuer Infomaterialien.

Wie in den Vorjahren hatte eine sorg- und sparsame Mittelverwendung oberste Priorität. So konnten die Ausgaben für Verwaltung, für Mitglieder- und Spendergewinnung, sowie Mitglieder- und Spenderbetreuung erneut niedrig gehalten werden.



GRD Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

Jahresabschluss 2020

Wirtschaftliche Lage zum 31.12.2020

Die Vermögenslage stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Aktiva

Anlagevermögen	Website, Domain	15.667,50 €
	EDV Geräte	5,00 €
	geringwertige Wirtschaftsgüter	1,00 €
	sonstige Anlagen und Ausstattung	2,00 €
Umlaufvermögen	Kasse, Bank	29.912,81 €
		45.588,31 €

Passiva

Eigenkapital	49.344,60 €
Ergebnis 2020	- 3.756,29 €
	45.588,31 €

Rechtsform und Gemeinnützigkeit

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine ist ein eingetragener Verein (Vereins-Registernummer 13487, Amtsgericht München) und seit Gründung 1991 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamts München für Körperschaften stammt vom 07.02.2019.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2020 beschäftigte der Verein zwei Angestellte (Teilzeit) und eine Werkstudentin. Zusätzlich sind auf regelmäßiger Basis verschiedene Dienstleister sowie eine Reihe ehrenamtlicher Unterstützerinnen und Unterstützer für den Verein tätig. In mehreren Projekten werden einheimische Wissenschaftler und Projektmitarbeiter finanziert.

Buchhaltung und steuerliche Belange erfolgten wie in den Vorjahren über die Steuerkanzlei Heiko Eckelt, Planegg. Die Kanzlei wird seit Mitte 2020 vom Steuerberater Bernd Steinhöfer weitergeführt.

Der Vorstand zum 31.12.2020

Sigmar Solbach	1. Vorsitzender
Angelika Gebhard	2. Vorsitzende
Lydia Martin	Schatzmeisterin
Klaus Heyser	

Die Vorstandstätigkeit erfolgt ehrenamtlich. Aufsichtsorgan des Vereins ist die einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung. Wegen behördlicherseits verhängter Lockdown-Auflagen und zum Schutz aller vereinsseitig Beteiligten musste die Mitgliederversammlung 2020 auf 2021 verschoben werden. Die Mitglieder wurden fristgerecht über diese vom Vorstand einstimmig beschlossene Maßnahme informiert.

Dank - Impressum - Transparenz

Unsere Arbeit wurde 2020 von folgenden Personen, Institutionen und Organisationen in besonderem Maße unterstützt:

Herzlich danken wir der Deutschen Postcode Lotterie und Metatravel Service GmbH (Ostsee24.de) für die großzügige Unterstützung der Geisternetz-Bergungsaktionen in der Ostsee.

Unser Dank gilt natürlich auch allen unseren treuen Förderern, Paten und Spenderinnen und Spendern, die uns die notwendige Planungssicherheit für unsere Projekte und Kampagnen geben. Nur durch dieses Engagement ist vieles, was wir erreichen konnten, erst möglich geworden!

Ein herzlicher Dank auch an die vielen engagierten Menschen, die uns ehrenamtlich bei Aktionen und Messen unterstützen, unsere Petitionen unterzeichnen, und natürlich allen, die unsere Informationen liken, sharen und twittern.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Gesellschaft zur Rettung der Delphine
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33MUE

Impressum

Herausgeber:
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Blumenstraße 23, 80331 München
Tel: 089-741 604 10, Fax: 089-741 604 11
E-Mail: info@delphinschutz.org
Redaktion:
Martina Alt, Ulrich Karlowski & Verena Platt-Till
Mitarbeit:
Martina Đuras, Wolfgang Frank, Angie Gullan, Julio Reyes, Andrea Steffen, Denise Wenger, Angela Ziltener

Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Diese wird u.a. getragen von Transparency Deutschland e. V., dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und dem Deutschen Spendenrat. Damit verpflichten wir uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen des Vereins zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden.

Maps Quelle: *Wikimedia Commons*